Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 195 — Donnerstag, den 21. August 1941 — Jahrgang 1941

„Schlagkraft weitmöglichst intakt halten"

Stalin — nur ein Bauer im plutokratischen Schachspiel / China in Einkreisung gegen Japan

Anglo-amerikanische Pläne

Stockholm, 20. Aug. In halbamtlichen Londoner Meldungen ist angedeutet worden, daß bei der Sitzung des britischen Kriegskabinetts am Dienstag auch die Frage angeschnitten worden ist, wer als Vertreter Englands zu der von Roosevelt und Churchill geplanten Moskauer Dreierkonferenz geschickt werden soll. Eine Entscheidung ist offensichtlich noch nicht gefallen, wahrscheinlich, weil die vorbereitenden Verhandlungen, die augenblicklich zwischen Washington und London einerseits und Moskaus andererseits schweben, noch nicht abgeschlossen sind.

Roosevelt und Churchill beabsichtigen auf dieser Konferenz, wie aus Londoner Berichten hervorgeht, Fragen anzuschneiden, die weitaus über den ursprünglich angekündigten Rahmen der Moskauer Konferenz, bei der ausschließlich Rüstungsfragen erörtert werden sollten, hinausgehen. Bisher war den amerikanisch-britischen Meldungen über diese geplante Moskauer Konferenz zu entnehmen, daß sie im Zeichen der beschränkten Rüstungsmöglichkeiten der drei Staaten England, USA und Sowjetrußland stehen würde, denn es wurde übereinstimmend betont, daß dort die Frage erörtert werden solle, wie die unzulänglichen Rüstungen der drei Staaten am zweckmäßigsten nach rein strategisch-militärischen Gesichtspunkten verteilt werden könnten.

Inzwischen sind jedoch gewisse Londoner Kreise wieder einmal indiskret geworden und haben sich über strategische Pläne Roosevelts und Churchills verplappert. Sollten diese Informationen, die jetzt in London ausgeplaudert werden, der Wirklichkeit entsprechen — und mit dieser Möglichkeit muß gerechnet werden — dann ist endgültig der Beweis geliefert, daß auch Genosse Stalin von den beiden demokratischen Weltdiktatoren nur als ein kläglicher Bauer im Schachspiel der plutokratischen Könige betrachtet wird.

Einem schwedischen Korrespondenten wurde nämlich von Kreisen, die im allgemeinen besonders gut unterrichtet sind, in London erklärt, alle strategischen Erwägungen, die als Basis für die kommenden Rüstungsverhandlungen in Moskau dienen sollten, seien auf der Voraussetzung aufgebaut, daß der sowjetische Widerstand nicht gebrochen werde, selbst wenn die Rückzugsbewegungen der sowjetischen Heere noch mehrere Wochen lang andauerten. Und wörtlich wurden dann dem schwedischen Korrespondenten die wahren Ziele der beiden Weltdiktatoren wie folgt umrissen:

„Es ist im Interesse Englands und Amerikas, daß die Sowjetunion im weitmöglichsten Ausmaß ihre Schlagkraft intakt hält und daß die drei Länder gemeinsam ihre Waffen-, Schiffs- und Maschinenindustrie sowie ihr Menschenmaterial für Aktionen sowohl in Europa wie im Stillen Ozean organisieren, ohne daß sie Streitkräfte von der einen nach der anderen Front verlegen müssen. Von der Unterstützung, die diese Politik in Moskau von sowjetischer Seite erfährt, hänge es auch ab, ob in einigen Wochen China als aktives Mitglied in das Bündnis der Großmächte einbezogen werden kann."

Deutlicher konnte man sich in London nicht ausdrücken. Sowjetrußland soll also aushalten, um den beiden anglo-amerikanischen Kriegshetzern die Möglichkeit zu geben, Japan unter Druck zu halten, China in die Einkreisungskette Japans einzugliedern und um, während Sowjetrußland langsam verblutend weiter kämpft, ihre eigenen Rüstungen nicht nur auszubauen, sondern auch an die Fronten zu befördern. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn man infolge der vorliegenden Londoner Aeußerung mit einer gewissen Reserve der Stellungnahme entgegensieht, die Moskau zu diesen „hochstrategischen Plänen" der Anglo-Amerikaner gegebenenfalls einnimmt.

Roosevelt Triebfeder der Hetze

Im Fernen Osten liegt die sogenannte Interessenzone der USA tief im eigentlichen Lebensraum Japans, und es wird immer deutlicher, daß auch hier die Blicke Roosevelts bereits auf das Festland, auf Wladiwostok und Ostsibirien gerichtet sind. Ueberall ist das Ziel das gleiche: Stützpunkte, um das Ziel einer amerikanischen Weltbeherrschung zu verwirklichen.

Roosevelts imperialistische Träume gehen jedoch noch weiter. Die Küsten Europas und Afrikas, die Philippinen, China und die sibirische Küste scheinen nicht mehr zu genügen. Selbst Wladiwostok ist nur ein Stein im großen Glücksspiel des „Weltdiktators" Roosevelt. Der gemeinsame sowjetisch-britische Protest, der in Teheran erfolgte, ist, wie jetzt aus amerikanischen Meldungen hervorgeht, ebenfalls eine Vorankündigung für strategische Absichten, hinter denen nicht die Engländer und Sowjets stehen, sondern deren eigentlicher Urheber wiederum Roosevelt gewesen ist.

Eine amerikanische Meldung aus London über den erneuten Protest Englands im Iran wird zunächst dahin erläutert, daß der „transiranische Weg", d. h. also der Verbindungsstrecke zwischen der Sowjetunion und dem Iran, strategisch ebenso große Bedeutung zukomme, wie z. B. dem berühmten Burmaweg nach China.

Roosevelt und Churchill sind sich darüber einig geworden, daß die bestehende Kriegsgefahr im Stillen Ozean es um so notwendiger mache, daß der Transiranweg nach der Sowjetunion offenbleibe. Denn im Falle eines Konfliktes im Stillen Ozean müsse mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Weg nach Wladiwostok wenigstens zeitweilig nicht mehr frei sei. Der einzigste Weg, der dann nach der Sowjetunion führe, sei der Weg über den Iran.

Angriff gegen Dnjepr-Brückenköpfe

Wirkungsvolle Nachtangriffe gegen britische Rüstungswerke

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südukraine wurde der Angriff auf die wenigen noch vom Feind gehaltenen Brückenköpfe am Dnjepr erfolgreich fortgesetzt. Hierbei vernichteten schnelle Truppen im Kampf mit den sich verzweifelt wehrenden feindlichen Kräften 65 Panzerkampfwagen und machten zahlreiche Gefangene.

Im Seegebiet um England beschädigte die Luftwaffe am Tage durch Bombentreffer ein größeres Handelsschiff. Nachtangriffe richteten sich gegen Rüstungswerke und Hafenanlagen an der Ost- und Südküste der britischen Inseln sowie gegen mehrere Flugplätze.

Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche Sturzkampfflugzeuge einen Transporter von 1500 BRT und einen Schlepper. Zwei Handelsschiffe wurden erheblich beschädigt.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht den britischen Flottenstützpunkt Alexandria an.

Beim Versuch, am gestrigen Tage die Kanalküste anzugreifen, erlitt die britische Luftwaffe wieder eine schwere Niederlage. Jäger und Flakartillerie schossen 29, Minensuchboote ein feindliches Flugzeug ab.

Eine geringe Zahl feindlicher Bomber warf in der letzten Nacht im nordwestdeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben. Die Schäden sind unerheblich. Zwei britische Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineartillerie abgeschossen.

*

Der Rückzug der Bolschewisten in der südlichen Ukraine entwickelt sich an vielen Stellen durch die schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe zu einer Katastrophe. Die zusammengedrängten sowjetischen Truppenmassen erlitten durch die deutschen Luftbombardements und die Beschießung mit Bordwaffen außerordentliche hohe Verluste. Die Angriffe führten zur Vernichtung ganzer sowjetischer Abteilungen. In den Gebieten westlich des unteren Dnjepr-Laufes wurden große Erfolge erzielt. Ein Verband von 11 Kampfflugzeugen zerstörte bei einem Fluge am 15. 8. allein 96 Lastkraftwagen, zwei Panzer und mehrere Wagen eines vollbesetzten Truppentransportzuges. Ferner vernichtete dieser Verband einen sowjetischen Güterzug von 35 Waggons. Der Zug entgleiste infolge eines Bombentreffers vor die Lokomotive und wurde dann in Brand geworfen. Zehn Kesselwagen mit Brennstoff flogen in die Luft und setzten in kurzer Zeit sämtliche Wagen in Flammen.

In der Nacht zum Dienstag griffen deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe am Golf von Suez mit Erfolg an. Auf einem Großtanklager wurden Bombenvolltreffer erzielt. Eine Reihe von Bränden wurde beobachtet.

72 Britenflugzeuge in vier Tagen

23 Sowjetflugzeuge ohne Verlust von Geschwader abgeschossen

Berlin, 20. Aug. Nachdem die starke deutsche Jäger- und Flakabwehr schon in den letzten drei Tagen die vergeblichen Angriffe der Briten auf die Kanalküste durch den Abschuß von vierzig Flugzeugen zurückgeschlagen hatte, bereitete sie am Dienstag, dem 19. August, der britischen Luftwaffe beim Anflug auf die Kanalküste wieder eine schwere Niederlage. 29 Flugzeuge wurden abgeschossen, dazu ein weiteres durch ein Minensuchboot, so daß die Briten bei ihrer immer scheiternden „Non-Stop-Offensive" in vier Tagen 70 Flugzeuge verloren.

Dazu verloren sie noch bei ihrem wirkungslosen Nachtangriff auf die nordwestdeutsche Küste zwei Bomber durch Nachtjäger und Marineartillerie, so daß der britische Gesamtverlust im Westen 72 Flugzeuge in vier Tagen beträgt.

Deutsche Kampfflugzeuge richteten dagegen ihre Tagesangriffe am Dienstag, 19. August, wie schon zwei Tage zuvor, wieder auf die Insel und trafen ein größeres Handelsschiff schwer. Bei Nacht bombardierten sie Rüstungswerke und Hafenanlagen an der britischen Ost- und Südküste sowie mehrere Flugplätze. Auch in Nordafrika waren deutsche Sturzkampfflugzeuge erfolgreich; sie versenkten bei Tage außer einem Schlepper einen Transporter von 1500 BRT und beschädigten zwei Handelsschiffe erheblich. Bei Nacht bombardierten sie den britischen Flottenstützpunkt Alexandria.

An der Ostfront griffen die deutschen Sturz- und Kampfflugzeuge ständig in den Erdkampf ein, warfen in Odessa Transporter in Brand und vernichteten fliehende Verbände der Sowjets.

Ein deutsches Jagdgeschwader in der südlichen Ukraine erzielte am 17. 8. in Begleitung von Panzerkräften einen hervorragenden Erfolg. Es schlug drei sowjetische Bombengeschwader nicht nur in die Flucht, sondern schoß sämtliche 25 angreifende Bomber ab und vernichtete noch einen der begleitenden bolschewistischen Jäger, so daß nur ein sowjetisches Jagdflugzeug entkam. Ein Feldwebel und ein Unteroffizier errangen bei diesen Kämpfen je fünf Luftsiege. Die Sowjets verloren hierbei also 26 Flugzeuge, während das deutsche Jagdgeschwader nicht ein Flugzeug verlor.

Im mittleren Frontabschnitt der Ostfront versuchten die Bolschewisten am 19. 8. mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe. Die deutschen Truppen schlugen diese Angriffe unter blutigen Verlusten für die Sowjets zurück. In heldenmütigem Einsatz durchbrachen die deutschen Soldaten die sowjetische Infanterielinie und drangen in kühnem Vorstoß bis in die Artilleriestellung ein. Bei diesen erfolgreichen Unternehmen wurden eine Anzahl sowjetischer Geschütze vernichtet.

Haß gegen die Reichseinheit

Wenige Tage sind vergangen, seit die Welt mit der gemeinsamen Erklärung überrascht wurde, die Churchill und Roosevelt irgendwo in einem Versteck weit draußen auf dem Ozean ausgeheckt haben. Wir erinnern uns, daß wir in diesem Dokument des Bluffs und der Lüge gelesen haben, daß jedes Volk sich die Regierung wählen soll, unter der es leben will.

Selbstverständlich haben wir Phrasen dieser Art aus angelsächsischem Munde nicht ernst genommen. Wir kennen unsere Feinde zu genau, um zu wissen, daß England da, wo es fromme Reden im Munde führt, nur finstere und räuberische Pläne durchführen will. Trotzdem aber bedeutet es für die britische Agitation ein arges Mißgeschick, wenn ausgerechnet in diesem Wirbel dummer Einnebelung in einer englischen Zeitschrift ein Artikel erscheint, der volle Klarheit über die letzten Ziele der britischen Kriegführung gibt.

Diese Erklärung sind wir einem Minister Reginald Hargreaves schuldig, der in der Zeitschrift „The national Review" unter unflätigen Beschimpfungen des deutschen Volkes ein Vernichtungsprogramm entwirft, wie es gründlicher nicht sein kann. Dieser Mann wagt es, das deutsche Volk, den Hauptträger der europäischen Kultur, als eine „räuberische, skrupellose und unzivilisierte Rasse" hinzustellen, als „ausgestoßene wilde Hunde Europas", als ein „verachtungswidriges Land", dessen Rolle als Großmacht ein für allemal zu Ende sein müsse.

Allerdings, so belehrt dieser völlig aus dem Gleichgewicht gekommene Zeitgenosse, die Briten, müsse man sich darüber klar sein, daß der Weg zum Sieg noch weit und der Krieg erst dann gewonnen sei, „wenn die Sieger in der Lage seien, das Dritte Reich in 31 Kleinstaaten zu zerreißen."

Nun haben die Briten in europäischen Fragen sich noch niemals gut ausgekannt, weil ihnen unser Kontinent immer nur ein Gegenstand der Ausbeutung war. Soviel aber müßte man im Laufe der Geschichte selbst in London begriffen haben, daß das deutsche Volk der alten unseligen Aera des Zwiespalts und der Zersplitterung gründlich satt ist. In langer Leidenszeit hat unsere Nation erfahren müssen, daß ein Volk, das uneinig ist und in dem Stamm von Stamm durch Schlagbäume getrennt ist, in der Welt der Realitäten nicht mitzählt.

Gewiß war der deutsche Genius auch in der Zeit deutscher Ohnmacht nicht tot. Deutsche Denker und Dichter haben der Welt Werte geschenkt, die unvergänglich sind, so lange es eine menschliche Kultur geben wird. Daß sie draußen in der Welt nicht immer verstanden worden sind, überrascht uns nicht, zumal wenn es sich um Engländer handelt, deren Oberflächlichkeit ohnehin bekannt genug ist.

Ein Volk ist jedoch nicht nur Geist, sondern auch Masse von Menschen, die leben wollen, und zwar nicht nur von der Hand in den Mund, sondern auf gesicherter Grundlage, und Freiheit brauchen zu ihrer Entfaltung in allen Künsten und Werken des Friedens.

Heute, im Jahre 1941, bedarf es keiner Darlegungen mehr über die Qualifikation deutscher Staatskunst, deutscher Soldaten, deutscher Arbeiter und Wissenschaftler. Die Grundlage für alle Großtaten deutscher Männer ist aber die Einheit der Nation, und darum vergreift jeder, der die deutsche Einheit antastet, sich am Leben des deutschen Volkes.

Wenn Minister Reginald Hargreaves in aller Offenheit die Zerreißung Großdeutschlands

Schwere Sowjet-Niederlage bei Gomel

Teile von 25 Divisionen vernichtet oder gefangengenommen. — 78 000 Gefangene, 144 Panzer, 700 Geschütze und zwei Panzerzüge erbeutet.

Aus dem Führerhauptquartier, 20. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum um und nördlich Gomel hat eine Schlacht stattgefunden, die mit einer schweren Niederlage der Sowjetwehrmacht endete. Teile von 17 Schützendivisionen, einer motorisierten, zwei Panzer- und fünf Kavallerie-Divisionen sowie zwei Luftlandebrigaden wurden geschlagen, vernichtet oder gefangengenommen.

78 000 Gefangene, 144 Panzerkampfwagen, 700 Geschütze und zwei Panzerzüge fielen in unsere Hand.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Zur Reichsspinnstoff-Sammlung

Wie einst beim Sammeln von Metall
braust ein Appell mit lautem Schall
durch Stadt u. Land: „Der Wirtschaft nützen!
Die Spinnstoffsammlung unterstützen!“
Schau deshalb nach in Schrank und Kisten,
ob dort noch Kleidungsstücke nisten,
die Du nicht mehr gebrauchen kannst,
weil sie zerfetzt und abgefranst!
Durchstöber' selbst die kleinsten Eckchen
nach irgendeinem Spinnstoff-Fleckchen!
Es ruhen unter alten Broden
vielleicht noch manche alte Socken,
Manschetten, Hemden und Kravatten,
Gardinen, Läufer, Teppichmatten,
Pantoffeln, Säcke, Hüte, Kappen,
Bindfadenreste, Tücher, Lappen.
Kurzum: Textilien jeder Sorte,
die trage hin zum Sammelorte!
Mag auch Herr Churchill wie von Sinnen
tagtäglich Lügennetze „spinnen“,
so wollen wir durch unsre Spende
mithelfen, daß schon bald ein Ende
des frechen Lügenspinners naht!
Drum: Spinnstoff sammle'n! Auf zur Tat!

Halver

Vom Verkehrsverein wird mitgeteilt:

In der Jahreshauptversammlung war beschlossen worden, auch in diesem Jahre einen Blumenschmuckwettbewerb durchzuführen. Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Erschwerung der Verkehrsmöglichkeiten hätte sich die Bewertung auf den geschlossenen Ort beschränken müssen. Dadurch wäre eine Benachteiligung der Besitzer von Blumenkästen innerhalb des übrigen Gemeindegebietes unausbleiblich gewesen. Im Hinblick auf die sich daraus ergebende Schwierigkeit in der Berücksichtigung aller Interessenten muß daher leider für die Dauer des Krieges von der Durchführung des Wettbewerbes abgesehen werden. Ungeachtet dessen bitten wir aber, dem Blumenschmuck nach wie vor besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Blumenkästen sind für jedes Haus eine Zierde. Sie tragen zur Verschönerung des Ortsbildes bei und erfreuen gleicherweise das Auge des Fremden als des Einheimischen.

Lehrlingsbedarf bis 1. Oktober anmelden.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks weist darauf hin, daß jeder Meister, der einen Lehrling einstellen will, sich rechtzeitig darum bemühen muß. Wenn er einen Lehrling zu Ostern 1942 braucht, muß er bis spätestens 1. Oktober 1941 einen Antrag beim Arbeitsamt einreichen. Den notwendigen Vordruck erhält er beim Arbeitsamt. Eine Durchschrift des Antrages muß er außerdem an die Innung schicken. Diese Bestimmungen gelten auch dann, wenn er einen bestimmten Jungen als Lehrling haben will und mit dessen Eltern schon einig ist. Nur wer diese Vorschriften richtig und pünktlich erfüllt, kann auf die Zuweisung eines Lehrlings oder auf die Genehmigung zur Einstellung hoffen. Das Gleiche gilt für weibliche Lehrlinge.

Schwenke.

Frauenwerk Schwenke.

Die Mitglieder des Frauenwerks Schwenke werden gebeten, am Sonnabend, 23. August, abends, an dem Zellenabend der NSDAP teilzunehmen. Fr. Schmidt aus Lüdenscheid wird einen lehrreichen Vortrag halten. Sodann wird auch ein Film mit anschließender Wochenschau gegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Schalksmühle

Die NSKOV, Ortsgruppe Schalksmühle hatte auf Wunsch der Dahlerbrücker Kameraden eine Mitgliederversammlung nach Dahlerbrück ins Hotel Hencke einberufen. Der Kameradschaftsführer Karl vom Hofe begrüßte die recht zahlreich erschienenen Mitglieder. Der Ortsgruppenbetreuer Kamerad Kleinschmidt machte in längeren Ausführungen die Kameraden mit den letzten Rundschreiben und Verfügungen bekannt. Eingehend wurden die neuen Zusatzrenten und Verbesserungen ab 1. Juli besprochen. Die größte Aufgabe der Ortsgruppe ist die Betreuung der Hinterbliebenen des jetzigen Krieges in allen Fragen, ebenso der Kriegsbeschädigten der jungen Wehrmacht. Besonders angeregt wurde, bei Erkrankungen der Kameraden diese fleißig zu besuchen. (x)

Zellenabend verlegt.

Der für die Zelle 3 (Rothstein) angesetzte Zellenabend am 22. August findet nicht statt. Dafür wird er aber am Montag, dem 25. Aug., 20,30 Uhr im Parteiheim abgehalten. Alle Blockwalter der NSV, der DAF und alle Blockfrauenschaftsleiterinnen haben daselbst zu erscheinen.

Dahlerbrück.

Kaninchenzuchtverein Dahlerbrück.

Im Lokale Gustav Thienemann hielt der Verein eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung interner Angelegenheiten sprach der Vereinsführer August Schmalenbach über Felle und ihre Behandlung. Besonders den jungen Züchtern wurde empfohlen, die in Behandlung befindlichen Kaninchen wöchentlich ein- bis zweimal zu bürsten, damit der Haarungsprozeß schneller vonstatten geht. Auch wurde nochmal darauf hingewiesen, daß die Felle sofort nach dem Schlachten aufzuspannen und von den anhaftenden Fleisch- und Fettresten zu befreien seien. Sämtliche Felle sind bis Freitag, 22. August, beim Fellwart Ewald Kaiser, Bergstraße zum Versand abzuliefern. Sämtliche Zuchttiere im Alter von acht Monaten müssen angegeben werden, sie sind wieder der Reichsfachgruppe zu melden. Futternäpfe wurden ebenfalls bestellt. Am 8. und 9. November veranstalte der Kaninchenzuchtverein Dahlerbrück im Lokale Rafflenbeul eine lokale Ausstellung mit Produktenschau; als Preisrichter wurde Rich. Chaulaupeck, Plettenberg gewonnen. (f.)

Brügge

Aus der NS-Frauenschaft.

In der zweiten Septemberwoche beginnt ein Erziehungsfragekursus gemeinsam für die Ortsgruppen Brügge und Oberbrügge, der einmal wöchentlich in den Abendstunden bei Cafe Feldhoff stattfindet. Anmeldungen nehmen bis spätestens 31. August die Ortsabteilungsleiterinnen Frau Vollmann, Brügge (Westf.), Am langen Acker und Frau Leimann, Oberbrügge, Heerstraße entgegen. Außer lehrreichen Fragen, die zur Erziehung eines Kindes erforderlich sind, wird auch Anleitung zum Basteln von Kinderspielzeug gegeben, so daß jede Teilnehmerin Freude an diesem Kursus haben wird.

Ein Stück Weltgeschichte

In deiner Hand umschlossen. — Zur 2. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes am 23. und 24. August.

Unsere „kleinste Bibliothek“, die wir in den letzten Jahren so lieben gelernt haben als eine auf engstem Raum zusammengedrängte Sammlung von Zeitdokumenten aus dem beispiellosen Freiheitskampf unseres Volkes, wird in Kürze eine neue Bereicherung erfahren. Fünf Büchlein sind es diesmal, die unter dem Motto: „Des Führers Kampf 1940“ millionenfach den Weg in das deutsche Volk finden werden: Der Feldzug in Norwegen vom 9. April bis 10. Juni, in Holland vom 10. bis 14. Mai, in Belgien vom 14. Mai bis 4. Juni und in Frankreich vom 5. bis 25. Juni.

Allein die Titelseiten der ersten vier kleinen Hefte reden in ihrer knappen schlichten Form eine so eindrucksvolle Sprache, daß es den Menschen kommender Geschlechter, wenn sie sie zur Hand nehmen werden, erschüttern wird. Und dann das fünfte und letzte Bändchen der Serie: „Kampf zur See“. — Hier haben wir den heldenhaften Einsatz unserer Flotte in ihrem Kampf, der erst mit der Niederringung des britischen Löwen in seinem Lebenselement zu Ende sein wird.

In tiefer Bewegung betrachten wir die kleinen Büchlein. Wie leicht sie sind — nur wenige Gramm beträgt ihr Gewicht. Und wie winzig ist ihr Format — mit einer Hand können wir sie umschließen. Aber die Geschehnisse, von denen sie berichten, haben eine alt und morsch gewordene Welt in ihren Grundfesten erzittern lassen.

Trotzdem wissen wir heute, daß die gewaltigen Feldzüge des Vorjahres nur Etappen waren in einem Kampf, der erst jetzt seinen letzten Sinn enthüllt, indem er uns den gefährlichsten Gegner aus seinem Hinterhalt heraus vor die blanke Waffe zwingt, und die Gegner des Frühsommers 1940 zu Mitstreitern werden läßt. Denn es geht nun in diesem Kampfe, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat“, nicht mehr allein um den „Schutz einzelner Länder, sondern um die Sicherung Europas und damit um die Rettung aller“.

Vor aller Welt wird in dieser Wandlung offenbar, was wir von der ersten Stunde an empfanden: die zukunftweisende aufbauende Kraft, die den Führer in seinem Kampf — und sein Volk mit ihm — unbesiegbar macht.

Der deutsche Soldat ist stolz darauf, in diesem Kampf um ein neues besseres Europa die Hauptlast zu tragen, und das deutsche Volk nimmt stolz und gefaßt die Opfer auf sich, die in einem Völkerringen von solch weltgeschichtlichem Ausmaß nicht ausbleiben können. Der deutsche Soldat und mit ihm das Volk in der Heimat wissen aber auch, mit welch heißem Bestreben der Wille der Führung darauf gerichtet ist, unnötige Opfer zu vermeiden — nicht nur durch die überlegenen militärischen Operationen und die hervorragende Ausbildung und Rüstung unserer Wehrmacht, sondern auch durch die aufopferungsvolle Arbeit, die unter dem Zeichen des roten Kreuzes auf weißem Grund an allen Fronten und in der Heimat geleistet wird.

Den Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes in ihrem unermüdlichen Einsatz mit unseren Mitteln und Möglichkeiten zur Seite zu treten und auch ihre Kampffront zu stärken, ist uns noch einmal bei der zweiten und letzten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz am 23. und 24. August Gelegenheit gegeben. (NSG)

Frauenarbeit im Kreise Altena-Lüdenscheid

Eine Tagung der Orts- und Betriebswalterinnen der DAF.

Das Kreispresseamt teilt mit:

Unter Leitung der Kreisfrauenwalterin, Pgn. Mergemann waren die Orts- und Betriebswalterinnen der Deutschen Arbeitsfront aus dem Kreise Altena-Lüdenscheid zu einer Kreisarbeitstagung versammelt. Anwesend waren die Frauenwalterinnen des Kreisgebietes und die Betriebswalterinnen der größeren Lüdenscheider Betriebe. Es wurde eine Reihe wichtiger Fragen angeschnitten und eingehend erörtert, so daß die Tagung, in deren Verlauf auch die Mütterschutzbestimmungen ausführlich behandelt wurden, wertvolle Aufschlüsse und mancherlei Anregung brachte.

Kreissozialwalter Pg. Böhle sprach über Lohnfragen (Akkordbasis, Stundenlohn), Ferien, Versorgungslage und Landarbeiterzulagekarten für Frauen. Er wies darauf hin, daß hinsichtlich der Akkordbasis gegenüber den Stundenlöhnen nicht immer volle Klarheit bestanden habe, so daß es notwendig geworden sei, diese einmal klar herauszustellen. Die Ferienfrage untersuchte er unter Berücksichtigung des Frauen-Sonnabend, insbesondere auch vom Gesichtspunkt der Beurlaubung des im Felde stehenden Mannes. Länger verweilte Pg. Böhle noch bei der Versorgungslage inbezug auf Berufskleidung und Gemüsebeschaffung, ferner bei den Voraussetzungen der Landarbeiterzulagekarten für Frauen. Diesbezüglich machte er darauf aufmerksam, daß Landarbeiterzulagekarten nur an solche Frauen ausgegeben werden können, die 9 Stunden am Tage arbeiten oder täglich länger als 11 Stunden von Hause abwesend sind. Frauen, die am Sonnabend überhaupt nicht arbeiten, haben keinen Anspruch auf eine Landarbeiterzulagekarte.

Kreisfrauenwalterin Pgn. Mergemann äußerte sich zu den hygienischen Einrichtungen für Frauen in den Betrieben, wie Kleiderablage, Klosetts, Waschräume, Arbeitsstühle usw. Sie betonte, daß für die werktätigen Frauen Stühle mit Rückenlehne und abgerundetem Sitz vorhanden sein und daß Kisten und Schemel, soweit sie für diesen Zweck noch benutzt werden, verschwinden müßten. Es müsse alles getan werden, was geeignet ist, der Frau die Arbeit im Betriebe zu erleichtern. Auch ihr Schaffen auf verantwortungsvollem Posten ist für die Volksgemeinschaft von hohem Wert. Die weiteren Ausführungen der Rednerin galten dem Arbeitsschutz und der Arbeitszeit der Frauen.

Kreispropagandawalter Pg. Schiweck nahm Veranlassung, die Bestimmungen über den Umgang mit Kriegsgefangenen, die zum Teil auch in den Betrieben beschäftigt sind, in Erinnerung zu bringen.

Pgn. Mergemann beschloß dann die Arbeitstagung mit Betrachtungen zur Betriebspolitischen Ausrichtung und zur Verbrauchslenkung.

Der EHW-Eimer ist kein Mülleimer.

Es muß immer wieder festgestellt werden, daß Volksgenossen den EHW-Eimer dazu benutzen, um Asche usw. hineinzutun. Das ist verboten. Der EHW-Sammeleimer ist ausschließlich zur Aufnahme von Abfällen aus Küche und Garten für die zusätzliche Schweinemast bestimmt. Alle anderen Verwendungen sind nicht statthaft. Wenn ganz schlaue Hausfrauen manchmal den EHW-Sammeleimer mit Asche füllen und darauf eine Schicht Küchenabfälle legen, so ist das schon eine ziemliche Ungehörigkeit. Wollen wir doch daran festhalten: in den EHW-Sammeleimer gehören ausschließlich die Abfälle aus Küche und Garten für die Schweinemast. (NSG)

Dienstplan der HJ

HJ Schar 1, 27-143 Halver. Befehl!

Freitag, den 22. August tritt die Schar 1 um 20 Uhr zur geländesportlichen Vorbereitung für das HJ-L. am HJ-Heim in Halver an. Ich erwarte, daß jeder Jgg. zur Stelle ist.

Der Führer der Schar 1: R. Borbeck.



Kleines Rechenexempel um eine Motte

„Warum so viel Geschrei um eine Motte?“ so meint auch noch heute mancher unter uns und läßt dieses schädliche Insekt unbekümmert weiter durchs Zimmer flattern, weil er glaubt, daß diese eine Motte ja nicht gerade allzu viel Schaden anrichten wird. Allen, die so oder ähnlich denken, sollte man folgende kleine Rechnung vor Augen halten.

Ein Mottenweibchen legt durchschnittlich 100 Eier. Bei vier Generationen, die innerhalb eines Jahres hervorgebracht werden, erreicht die Nachkommenschaft dieser einen Motte die phantastische Zahl von rund einer halben Million Mottenraupen. Bei deren bekannter Freßgier ist es nicht weiter verwunderlich, daß diese ganze Sippschaft imstande ist, 46,5 Kilogramm Wolle zu vertilgen. Um sich von dieser Menge eine richtige Vorstellung machen zu können, muß man wissen, daß ein Rassescha jährlich nur etwa 2,3 Kilogramm gewaschene Wolle liefert, d. h. also, daß die Nachkommenschaft eines einzigen Mottenweibchens das zerstören kann, was 20 hochgezüchtete Schafe in der gleichen Zeit an Wolle hergeben. Gewiß kommen bei einer so zahlreichen Nachkommenschaft auch Tausende von Motten und Mottenraupen um, aber trotzdem genügen die Ueberlebenden, um jährlich den Mottenfraßschaden immer wieder aufs neue ins Ungeheure anwachsen zu lassen.

Diese Einzelheiten aus dem Leben der Motte weiß man übrigens erst seit wenigen Jahren, nachdem ein besonderes Laboratorium eingerichtet wurde, in dem der Lebensgang einer Motte und ihrer vielen Nachkommen genau verfolgt wurde. So kam man dahinter, daß es den Motten beim Fressen auf den Hornstoff ankommt, aus dem Wolle und Felle zu einem großen Teil bestehen. Man lernte, diesen Hornstoff durch chemische Beimischungen für die Motten ungenießbar zu machen und konnte so seitdem große Mengen an Arbeit und Rohstoffen retten. Aber noch wird nicht jeder Stoff mit diesem Schutzmittel bearbeitet. Und so ist es Aufgabe jeder Hausfrau, entsprechende Abwehrmaßnahmen selbst zu treffen.

Das beste Mittel ist ein regelmäßiges Lüften und Reinigen derjenigen Wollsachen, die längere Zeit hindurch nicht getragen werden. Sind die Motten aber bereits in einen Gegenstand eingedrungen, so hilft nur ein sofortiger und nachhaltiger Kampf. Zur gründlichen Vernichtung der Mottenplage sollten nur solche Mittel genommen werden, die auch für die Eier, Raupen und Larven vernichtend wirken. Die chemische Industrie hat zu diesem Zweck geruchfreie und geruchcharme Abwehrstoffe in flüssiger und fester Form herausgebracht, die überall zu haben sind.

In der heutigen Zeit, wo es auf das kleinste Textilrestchen ankommt, darf niemand einer umherfliegenden Motte gleichgültig zusehen.

Ein Wink für die Hausfrauen.

Für die Hausfrauen, die nicht in der Lage waren, im Winter Zucker für die Einmachzeit aufzusparen, empfehlen wir die Herstellung von Fruchtmark ohne Zucker. Jede Obstsorte kann hierfür gebraucht werden. Man gibt die Früchte durch die Fleischmühle, läßt ganz kurz aufkochen, rührt sie durch eine Passiermaschine, läßt nochmals kurz aufkochen und füllt das Mark heiß in ganz sterile Flaschen. Die Flaschen werden sofort nach dem Einfüllen sachgemäß verschlossen und am besten an einem kühlen und dunklen Ort aufbewahrt. Von diesem Fruchtmark läßt sich im Winter nach Bedarf schnell eine wohlschmeckende Marmelade herstellen. Auch als Zusatz bei gestreckten Marmeladen, deren Grundmasse in der Hauptsache aus Kürbis, Birnen, Apfelmark oder Möhren besteht, ist das Fruchtmark gut zu verwenden.

Entlohnung der Hausgehilfinnen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein in Essen teilt mit:

Ich habe festgestellt, daß über die Höhe der Entlohnung von im Haushalt beschäftigten Personen vielfach Unklarheit herrscht.

Der augenblickliche Mangel an Hausgehilfinnen hat viele Haushaltungsvorstände, die es sich wirtschaftlich leisten können, dazu verleitet, durch Angebot und Zahlung übersteigerter Löhne Hausgehilfinnen aus anderen Stellen abzuwerben, und es damit den kinderreichen Familien fast unmöglich gemacht, sich die dringend notwendige Hilfe im Haushalt zu beschaffen. Desgleichen haben Hausgehilfinnen in Ausnutzung der für sie zur Zeit günstigen Arbeitseinsatzlage Löhne gefordert und oft unter Verletzung des Lohnstops erhalten, die in keinem Verhältnis mehr zu dem Arbeitsentgelt anderer Volksgenossen stehen, die wesentlich schwerere Arbeiten und unter ungünstigeren Bedingungen zu verrichten haben.

Ueber die Entlohnung gibt jedoch nach § 3 meiner Richtlinien für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Hausgehilfinnen und Hausangestellte) vom 15. 6. 1940 (Reichsarbeitsblatt Nr. 17 vom 15. 6. 1940, Amtliche Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein Nr. 13 vom 5. 7. 1940) Auskunft.
Verhältnissen angemessen sein.

Danach muß die Höhe des Barentgelts den Kenntnissen und Fähigkeiten der Hausgehilfin oder Hausangestellten, den gewöhnlichen Anforderungen des Haushalts und den örtlichen

Da die Anforderungen der einzelnen Haushaltungen verschieden groß sind und je nach Art und Größe der Wohnung, Zahl und Alter der Haushaltsangehörigen, ihrer etwaigen Pflegebedürftigkeit und zahlreichen sonstigen Umständen, von denen der Umfang der geforderten Arbeitsleistung bestimmt wird, sehen die Richtlöhne gewisse Lohnspannen vor. Der Lohn ist daher im Rahmen dieser Spannen je nach der Arbeit des einzelnen Haushaltes zu bemessen. Kleinere Haushalte und allgemein solche mit geringeren Anforderungen an die Arbeitskräfte und das berufliche Können der Beschäftigten dürfen den Lohn nicht bis zur Höchstspanne steigern.

Nachstehend gebe ich die als angemessen anzusehenden und als ortsüblich anerkannten Lohnsätze bekannt:

Richtlöhne für Hausgehilfinnen.

(Monatslöhne)

	Ortsklasse I	II	III
1. Hausgehilfinnen	RM	RM	RM
bis 16 Jahre	15—25	10—20	10—15
bis 18 Jahre	25—30	15—25	15—20
bis 25 Jahre	30—45	20—35	20—30
über 25 Jahre	40—60	30—45	25—40
2. Halbstagsmädchen im Sinne des § 4 Abs. 2 der Richtlinien v. 16. 5. 40	25—40	20—30	15—25
3. Geprüfte Hausgehilfinnen und Kinderpflegerinnen 20 v. Hundert mehr.			
4. Köchinnen	I	II	III
bis 25 Jahre	40—60	30—50	25—40
über 25 Jahre	60—80	50—70	40—60

5. Treuezulagen:
Nach 3jähr. Tätigk. im gleich. Haush. 5 RM,
Nach 5jähr. Tätigk. im gleich. Haushlt. 8 RM,
Nach 10jähr. Tätigk. im gleich. Haush. nach freier Vereinbarung. (Diese freie Vereinbarung bedarf jedoch, solange der Lohnstop gilt, der schriftlichen Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit.)

Ortsklassenverzeichnis.

(Arbeitsamtsbezirk.)

Ortsklasse I: Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Herford, Münster, Solingen, Wuppertal.

Ortsklasse II: Ahlen, Bocholt, Bochum, Detmold, Duisburg, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Iserlohn, Krefeld, Lüdenscheid, Minden, Mülheim, M.-Gladbach, Neuß, Oberhausen, Opladen, Paderborn, Recklinghausen, Rheine, Rheydt, Remscheid, Schwelm, Siegen, Soest, Velbert, Witten.

Ortsklasse III: Arnsberg, Bottrop, Geldern, Gladbeck, Kempen, Kleve, Lünen, Meschede, Moers, Olpe, Wesel, Kreis Altenkirchen.

Ich weise erneut darauf hin, daß der Lohnstop auch für die Entlohnung der im Haushalt beschäftigten Personen gilt. Jeden Verstoß hiergegen werde ich unnachsichtig ahnden.

Westfalen-Süd ist als wichtige Waffenschmiede besonders mit unseren Soldaten verbunden.

Diese Verbundenheit werden wir auch am Sonntag beweisen dadurch, daß wir für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz reichlich spenden und alle Buchabzeichen der Reichsstraßensammlung erwerben. (NSG.)

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Friedel Gocki und Josef Kreuder, Lüdenscheid, am 20. August.

Liesel Sefzik, Lüdenscheid und Willi Tonski, Recklinghausen, im August.

Vermählt:

Obergefreiter Heinz Krippner und Frau Hedi geb. Andrezewski, Halle a. d. Saale und Lüdenscheid, am 20. August.

Gestorben:

Willi Balzer, Lüdenscheid, Brüderstr. 13, 35 Jahre. Gestorben am 19. August.

Gefreiter Josef Jungblut, Schmallenberg, 32 Jahre. † im Osten.

Funkmeister Rolf Großheim, Lüdenscheid, Kluserstraße 27, 26 Jahre. † am 1. August.

Uffz. Werner Abel, Belmerei (Post Augustenthal) bei Lüdenscheid, 29 Jahre. † am 22. Juli.

Frau Jakob Paul, Emma geb. Wolf, August-Adamy-Siedlung, 81 Jaher. Gestorben am 19. August.

Frau Jos. Becker, Klara geb. Grüber, Meinerzhagen, 62 Jahre. Gestorben am 18. August.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Amalie Schulte geb. Deitenbach in Langenohl bei Meinerzhagen, am 20. 8. 80 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafenhof

Roman von J. Schneider-Foerstl.
Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(21. Fortsetzung.)

„Vielleicht gleich am Sonntag. Wenn sie dich wirklich gern hat, und wenn du immer gut zu ihr bist, wird sie auch bei dir bleiben. Jeder Mann trägt selber einen Teil Schuld daran, wenn ihm seine Frau davonläuft."

„Dann muß sie eben sterben!"

„Bist du verrückt?" fährt Benno auf.

„Nein! Aber ich habe ihr das gleich vorweg gesagt."

Benno lacht verärgert auf. Christa aber lähmt es förmlich. Man kennt seine eigenen Kinder nicht! Das hätte sie nie in ihrem Aeltesten gesucht! Aber sie begreift, daß es ihm ernst damit ist. Hat nicht auch Benno zuweilen auch solche Anwandlungen gehabt? „Mißverständnisse gibt es in jeder Ehe, mein Heinz!" sagt sie beschwichtigend. „Man muß sich immer erst zusammenleben. Und nicht immer nur auf seinem Kopf bestehen wollen. Ein anderer hat auch zuweilen recht."

Ein Glück, daß Burker eben zur Tür hereinschaut. „Komm nur!" ruft Benno. „Du kannst auch gleich dein Sprüchlein anbringen. Heinz hat sich eine Frau gesucht. Aber du weißt wohl schon darum!"

„Es war mir so," meint Burker bescheiden. „Ich wünsche dir alles, was man sich irgend Gutes erhofft, tausendfach, Heinz!"

„Danke, Burker! Ich werde es brauchen können!"

Dann kommt Gertrud, wird unterrichtet und nimmt das Gesicht des Bruders zärtlich zwischen ihre Hände. „Wie ich mich freue!" sagt sie. „Ich hätte dir nichts Lieberes wünschen können, als dieses Mädchen. Ich habe sie noch sehr gut im Gedächtnis, wie du und Burker ihr aus dem Straßengraben geholfen habt."

„Ach so — daher!" macht der Vater. Aber er lächelt, als er aus dem Zimmer geht.

*

Burker schickt noch am gleichen Abend einen langen Bericht an Dago. Desgleichen bekommt Frau Wolfrum Bescheid. Man kann ein Tagebuch, das man ein halbes Leben lang für jemand geführt hat, nicht einfach mit einemmal abbrechen.

Als Dago zwei Tage später in die Villa kommt, tauschen er und die Großmutter ihre Gedanken aus. Beide sind der Ansicht, daß es betrüblich wäre, wenn die Sache fehlginge. Man sollte in die Zukunft sehen können! Aber das ist leider unmöglich. Man kann nur warten, wie sich alles entwickelt.

„Sie ist wirklich ein lieber Mensch," sagt Frau Wolfrum und beredet Dago, ein Glas Rotwein zu trinken. Er hat immer Eile. „Soll ich sie vielleicht einladen und mit ihr sprechen?"

„Worüber?"

„Du hast recht," meint sie. „Es ist furchtbar schwer, zu helfen, und ebenso fürchterlich, zuschauen zu müssen, wie zwei wertvolle Menschen, von denen jedes in seiner Art das Beste will, sich gegenseitig zugrunde richten. Wenn man ihnen nur raten dürfte!"

„Wenn du Heinz kennen würdest, Großmutter, wüßtest du im vorhinein, daß es weder für sie noch für ihn ein Zurück gibt. Für das eine hat Fräulein Imhoff allerdings Garantie: es wird nie eine andere Frau neben ihr geben; aber freilich darf es für sie nunmehr auch keinen anderen Mann mehr geben, wenn sie das einmal wünschenswert finden sollte."

Frau Wolfrum ist ganz im Bilde. Der Enkel müßte kein Friemann sein! . . .

Heinz Friemann hatte eine sehr ungünstige Stunde für seinen Anruf in der Villa Imhoff gewählt. Es ist neun Uhr und Imhoff weilt noch im Hause. Stepha aber ist längst unterwegs.

„Hier Imhoff," sagt der Kommerzienrat, als das Telephon läutet.

„Könnte ich das gnädige Fräulein sprechen?"

„Wer ist dort?"

„Heinz Friemann!"

Imhoff horcht auf. Die Stimme ist ihm unbekannt, wie der ganze Mann. „Kann ich etwas bestellen?" fragt er.

„Danke, nein! Ich lasse Stepha bitten, daß sie mich anruft!"

„Ja!" Imhoff hängt sehr nachdenklich ein. „Stepha", hat er gesagt? Demnach kennt er sie bereits gut. Vielleicht eine Wochenendbekanntschaft, von der sie nichts erzählt hat. Stepha ist zweiundzwanzig und sehr vernünftig, hat einen klaren Blick und eine gute Beobachtungsgabe, die sich durch nichts täuschen läßt. Sie weiß Wert und Unwert wohl zu unterscheiden. Trotzdem ist er unruhig. Vielleicht hat Meta doch recht, daß sie viel zu viel allein sich selbst überlassen ist. Aber man kann ein junges Mädchen nicht wie einen Hund an die Leine nehmen. Er muß lachen, wenn er sich das vorstellt. So, wie Stepha geartet ist —

Es ist ihm sehr erwünscht, daß ihr Wagen eben vorfährt, als er gerade in den seinen steigen will. Sie begrüßen sich wie gute Kameraden. Er liebt so sehr ihre impulsive Art, die Arme um seinen Hals zu legen und geküßt zu werden. Sie hat es auch jetzt so gemacht und streicht ihm glättend die Wange herab. „So nachdenklich, Papa? Verdruß gehabt schon so früh am Morgen? Das gibt einen bösen Tag!" prophezeit sie lachend.

„Vielleicht," sagt er mit Betonung und fügt bei, daß jemand angerufen habe. „Er wollte dich sprechen, Stepha," sagt er, in ihrem Gesichte forschend. „Ein gewisser Herr Friemann. — Kennst du ihn? — Ja? — Sei vorsichtig! Man kann sich auch einmal täuschen!"

„In dem nicht, Vater!"

Seine Unruhe wächst. Da scheint schon sehr viel vor sich gegangen zu sein. „Ich muß mich auf dein gesundes Urteil verlassen," sagte er besorgt. „Ich habe dir nie verhehlt, daß es sehr leicht möglich sein kann, daß jemand sich an dich heranmacht, um dein Geld zu bekommen!"

Sie ist noch ganz frisch und federnd vom Sport und strahlt ihn an. „Der nicht! Er heiratet mich um meinetwillen. Du brauchst keineswegs zu erschrecken," beschwichtigt sie ihn, ihm neuerlich über die Wange streichelnd. „Er liebt mich wirklich."

Den Fuß auf dem Trittbrett ihres Wagens, schüttelt er den Kopf und hält ihr Gelenk fest. „Soll das also wirklich Ernst sein?"

„Es ist Ernst, Vater! Ich wollte in den kommenden Tagen ohnedies davon sprechen. Aber deine Zeit ist ja immer so knapp — und die meine auch," setzte sie mit fröhlichem Lachen hinzu, als er auffahren will. — Ich frühstücke jetzt und ziehe mich um, inzwischen fährst du ganz unbesorgt in dein Büro. Um elf Uhr komme ich dann zu dir. Ich komme bestimmt!" verspricht sie. — „Hat Heinz etwas gewollt?"

„Er sagte, du möchtest ihn anrufen."

„So ein ungeduldiger Mensch!" seufzt sie. „Erst wollte er, daß alles vorläufig ganz geheim bliebe, und nun hängt er's an die große Glocke! — Aber sorge dich nicht, du Guter! Ich werde sehr glücklich werden, wenn es gut geht, und wenn es nicht gut geht — —"

„—Hast du immer noch deinen Vater, kleine Stepha!"

(Fortsetzung folgt.)

Nach schwerer Krankheit ist heute meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, die gute Mutter meines einzigen Söhnchens, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Liddi Kleinschmidt
geb. Scobel

im Alter von 45 Jahren in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:

Karl Kleinschmidt — **Ernst Walter Kleinschmidt**
Familie Carl Scobel — **Familie Fritz Kleinschmidt**

Schalksmühle, Kiel, Hohenlimburg, Ohligs, im Felde, den 20. August 1941.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. August 1941, um 15 Uhr vom Trauerhause, Schalksmühle, Gartenstraße 5, aus statt. / Trauerfeier ½ Stunde vorher daselbst. / Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Waltraud Beyer
Heinrich Preuß
grüßen als
Verlobte

Lünen-Brambauer
z. Zt. Halver
z. Zt. Wehrmacht
im August 1941.

Gut möbl. Zimmer
mit fließendem Wasser
zu vermieten.
Anfragen an die Geschst. ds. Ztg. in Halver.

Männer über 40
erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX". Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall

Was die kleinen
A B C - Schützen
für die Schule brauchen — aber auch die vorgeschriebenen
Lehrbücher für die Aelteren
alle Schreibmaterialien — besorge man sich rechtzeitig bei
Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr.

5. Deutsche Reichslotterie.

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — 5. Klasse 5. Deutsche Reichslotterie — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

5. Ziehungstag — 16. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

15 Gewinne zu 5000 RM. 129180 171102 350302 357160 361791
6 Gewinne zu 4000 RM. 15297 112982
15 Gewinne zu 3000 RM. 24815 28080 34950 65863 164786
24 Gewinne zu 2000 RM. 7944 28121 69254 128544 130808 145390 200215 323672
126 Gewinne zu 1000 RM. 10060 12962 25580 37368 47803 55749 60609 66283 74993 81246 84897 99951 109060 109584 111997 118327 129936 136193 161954 190692 199619 204977 218015 218818 232246 232649 234506 238821 274348 279240 282394 292049 322943 328979 339006 358076 362594 364378 391918 393167 396536 396820
261 Gewinne zu 500 RM. 2499 10807 13650 13883 14784 22817 24766 30240 40562 42236 42388 43892 46675 47390 61686 64893 77509 80702 81676 85194 89711 91566 93012 93598 94444 94534 106896 108550 109744 120055 121638 122875 124053 124365 126002 140016 143639 146862 152066 155226 159237 160711 163750 165719 166021 171181 172282 173846 173929 197006 199859 200119 202090 205759 213721 230969 232512 236625 239001 245416 249124 257490 266665 267179 272811 280132 281772 282498 288119 289766 298229 317271 326764 329594 335756 338054 345996 354589 356829 356841 361408 364476 367582 368286 382266 384653 399483

540 Gewinne zu 300 RM. 776 966 1473 3411 4905 5523 6325 9070 9426 11733 16202 17518 17625 18628 20800 24286 27178 27503 28846 31403 35726 35857 40918 43520 43571 44549 51618 53014 53831 56804 60426 60928 64012 65707 66383 70471 71784 72489 73634 73786 74117 76126 79855 84247 85077 85259 85713 91585 91850 92482 93084 93537 93704 95169 99830 110653 112080 112640 114668 123952 126833 136605 136769 139082 141136 141158 141993 142480 149144 154512 158521 161546 165368 165545 165807 167265 168464 170457 171937 174729 174874 177198 177423 179480 182888 185000 188008 188955 190959 198215 200466 204104 211799 215362 215508 219166 221444 224662 225224 226183 229451 236372 236629 237108 238883 239030 248645 249341 250210 251336 253415 258308 259790 260558 261339 262129 267517 272173 272511 273861 279437 282837 284721 284998 285840 288272 292777 293064 293583 294323 294572 295186 295454 296833 297929 298789 299228 300789 302615 308017 309382 310570 313361 314729 320146 326124 327552 327598 329330 334082 334246 334957 335464 337243 337690 337905 338946 341618 341677 346210 347879 350498 357233 357452 357958 359887 360743 365825 371007 372831 373278 375656 376973 377325 379555 380157 380736 382464 382979 385456

Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM, 3 Gewinne zu je 500 000 RM, 3 zu je 300 000, 3 zu je 200 000, 6 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 12 zu je 40 000, 15 zu je 30 000, 30 zu je 20 000, 102 zu je 10 000, 219 zu je 5000, 354 zu je 4000, 699 zu je 3000, 1422 zu je 2000, 3975 zu je 1000, 9456 zu je 500, 19 122 zu je 300 und 249 477 Gewinne zu je 150 RM.

6. Ziehungstag — 18. August 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM. 204939
3 Gewinne zu 5000 RM. 365961
9 Gewinne zu 4000 RM. 8192 132296 232391
12 Gewinne zu 3000 RM. 165483 166678 221286 331632
30 Gewinne zu 2000 RM. 30448 36330 65994 220764 248920 252090 296429 300674 349577 361541
93 Gewinne zu 1000 RM. 11958 20523 33645 37463 46169 54728 56968 61673 72952 75230 87263 113468 119611 212681 224576 225490 231030 253135 255643 256220 265045 265411 271418 278549 282136 310613 334538 348549 378624 395706 397641
216 Gewinne zu 500 RM. 1309 17392 19943 20906 24914 30771 37311 40774 40874 40958 43355 44383 44802 50171 52912 53965 54378 70735 72601 83163 89226 100199 113835 133033 136867 137512 141269 143326 143581 150018 162227 163610 184327 192113 192661 196325 207503 209963 213115 215266 215759 215906 220118 220291 221555 227608 230852 238036 241641 257278 262002 277868 282288 307337 319835 320854 328339 332980 337055 343183 346554 349502 355424 360470 362167 363494 369342 372667 382871 386221 392946 396800

456 Gewinne zu 300 RM. 13 5356 11648 14305 15405 16688 23549 25611 36461 36473 37584 38903 40168 40243 43177 44227 49233 51546 52854 58571 60017 61568 62145 67004 68610 72192 72219 74086 78170 78598 80073 81214 82985 83724 100165 101498 103803 104559 107609 107897 109509 111890 115275 116145 116181 116455 126580 128646 129840 133238 134967 135229 135473 139488 142075 142874 143624 143699 143800 144156 148892 152796 154514 154633 159822 186076 190175 192188 201427 205777 210186 213361 215838 216103 217980 218381 230014 230338 231201 231272 233954 234297 239149 241893 242557 245650 246386 249390 250868 252470 253064 253174 255635 256910 259630 260121 267646 268475 269866 269890 279043 280612 281126 285413 288706 289325 293847 298030 298895 301594 301888 302620 306327 307658 315953 316673 317219 317548 320178 320683 321296 321870 321915 321922 322492 325071 326981 328606 329522 332599 333199 337516 343399 343769 344096 346738 349766 350435 352632 354827 358822 360416 362640 373948 375714 376286 386812 388379 388586 392402 398878 398937